

Uwe Rösler hat aufs richtige Pferd gesetzt

Einer der seltenen Sattlermeister betreibt sein Handwerk in Löhne

Nachwuchs ist rar: nur 30 Auszubildende gibt es in ganz Nordrhein-Westfalen

Der Geruch nach Leder und seltsam aussehende Gerätschaften und Werkzeuge prägen die Werkstatt von Uwe Rösler. Im Februar 1988 legte Rösler seine Meisterprüfung im Sattlerhandwerk ab – heute ist er einer der wenigen Sattlermeister in der Bundesrepublik, die nicht in die Autosattlerei, Bootsattlerei oder die Innenausstatterei gegangen sind, sondern ihr traditionsreiches Handwerk betreiben, um Reitsättel, Geschirre und andere Reitutensilien herzustellen. Vor kurzer Zeit eröffnete Sattlermeister Uwe Rösler an der Königsstraße in Löhne seine Sattlerei mit angrenzenden Verkaufsräumen für Reitbedarf.

Das Sattlerhandwerk wurde Rösler sozusagen in die Wiege gelegt: Bis in die fünfte Generation läßt sich der Sattlerstammbaum zurückverfolgen – 1871 gründete Röslers Ururahn Adolf Reiche in Halbau/Niederschlesien das Stammhaus als Geschirrsattler, Polsterer und Tapezierer. 1977 begann die dreijährige Lehre für Uwe Rösler bei der Firma Jach OHG in Herford.

Einige Jahre in München beim führenden Hersteller für Sättel gaben Rösler den letzten Schliff für die Meisterprüfung.

Vier bis fünf Tage dauert es, bis Uwe Rösler einen Sattel fertiggestellt hat – individuell gefertigt für Reiter und Pferd. Früher hat Rösler einmal selbst geritten: »Das schaffe ich zeitlich nicht mehr. Nur noch beim Anpassen der Sättel und der Geschirrteile komme ich mit den Tieren in Kontakt.« So macht Rösler also auch Stallbesuche bei den Vierbeinern – die meiste Zeit jedoch verbringt er in seiner rund 50 Quadratmeter großen Werkstatt. Viele der Werkzeuge, die der Sattlermeister für sein Handwerk braucht, haben sich im

Laufe der letzten 200 Jahre kaum geändert. Rösler: »Es gibt nur noch wenige Hersteller für die Werkzeuge – manches muß man sich selbst bauen oder anfertigen lassen.«

Bearbeitet werden von Rösler nur ausgewählte Materialien – die Sorgfalt hat das Handwerk der Industrie voraus: »Es sind alles natürliche Materialien. Das Leder zum Beispiel kommt von süddeutschen Rindern.« Die Sattelbäume – die Kerne der Sättel – bezieht Uwe Rösler aus England, hölzern sind sie, nicht etwa wie vielerorts aus Kunststoff. »Es ist eben so eine Art »Biosattel«, den ich herstelle«, meinte der Löhner Sattlermeister scherzend. Großen Raum in seiner Arbeit nimmt die Reparatur von gebrauchten Sätteln ein – immer wieder gibt es etwas auszubessern, allein bis zwei Jahre zum Beispiel sollte ein Sattel nachgepolstert werden. Hin und wieder gibt es auch Ledertaschen und Koffer zu flicken oder Absaugstutzen aus Leder herzustellen – Rösler ist da vielseitig.

Am liebsten aber stellt er Reitsättel her. Augenblicklich arbeitet er an einem besonderen Stück: ein Damenreitsattel nach Vorbildern aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Viel Liebe und Fleiß hat Rösler schon in das gute Stück investiert und so manches Fachbuch gelesen: »Es macht einfach Spaß.«

Nachwuchs ist rar: Nach Auskunft des stellvertretenden Obermeisters der Raumausstatter- und Sattlerinnung, Edmund Jach, werden jetzt im Kammerbezirk Bielefeld drei Sattler ausgebildet – zwei Autosattler und ein Täschner. 30 Auszubildende der Sattlerei gibt es in Nordrhein-Westfalen, auch hier liegt der Schwerpunkt eindeutig in der Autosattlerei.

Vielleicht werden unter den Händen des Sattlermeisters Uwe Rösler aus Löhne schon bald die ersten Sattlerinnen und Sattler mit dem Schwerpunkt »Sattelherstellung« herangebildet: Dem uralten Handwerk wäre es zu wünschen...



Am Nährössl: An diesem Reitsattel hat Uwe Rösler noch eine Menge Arbeit, bislang ist erst der Unterbau fertiggestellt.



Uwe Rösler mit dem Sattlerpiltz: Mit diesem kleinen Gerät werden Unebenheiten und Verdickungen im Sattelfutter weggequetscht.

Fotos: J. Häger